

Und das „Wort“ ist „Schrift“ geworden.
Vom prophetischen דָּבָר zum Prophetenbuch – eine Skizze
Franz Sedlmeier, Augsburg

1. Der Prophet und der דָּבָר

„Nie wird dem Priester die Weisung (תּוֹרָה) ausgehen, dem Weisen der Rat (עֵצָה) und dem Propheten das Wort (דָּבָר).“ (Jer 18,18)

2. Verschriftung, beginnend beim Propheten?

a. Unterschiedliche Interessen der Verschriftung

- Situative Veranlassung: Jer 29; 36; 51,59-64; Jes 8,1-2
- Verschriftung zur Aufbewahrung der Botschaft: Jes 8,16-18; 34,16; Hab 2,2-3
- Theologisches Interesse an der Verschriftung: Jes 8,16-18; 30,8; Jer 36

b. Nahaufnahme 1: Jeremias Brief an die Verbannten (Jer 29)

c. Nahaufnahme 2: Eine diktierte Buchrolle, ihre Vernichtung und Neufassung (Jer 36)

- „eine konstruierte Erzählung [...], die in späterer Zeit König Jojakim als Gegenbild zu König Joschija zeichnet“ (G. Fischer, Jeremia 285)
- ein mehrstufiger Wachstumsprozess (H.-J. Stipp)
 - ein Fremdberticht „ereignisnahen Ursprung[s]“: v.a. V. 14-16.20-30
 - die vormasoretisch-nachexilische Patrizier-Redaktion (AIT): v.a. V. 4b.17-19.32*
 - eine prämasoretische Bearbeitung: v.a. V. 18.*32*

3. Gerichtsprophetie und Verschriftung

- Rainer Gregor Kratz: Gerichtsverkündigung als *vaticinium ex eventu*?
- Jan Christian Gertz: „Die unbedingte Gerichtsankündigung des Amos“
- Hermann Josef Stipp: „Vom Heil zum Gericht. Die Selbstinterpretation Jesajas in der Denkschrift“
- Roman Vielhauer zur Gerichtsbotschaft Hoseas: „Eine grundsätzliche Kritik am politischen und religiösen Status quo des Nordreiches ist damit nicht verbunden.“
- Schlussfolgerungen

4. Von der Erstverschriftung zum Prophetenbuch

5. Zum Ende der Prophetie

- a. Innerprophetische Entwicklung: vgl. Sach 13,2-6
- b. Mose als Prophet par excellence: Dtn 18,15.18 versus Dtn 34,10

6. Zusammenfassung